

sondern auch der Missions- und Religionshistoriker, ja selbst der Missionar dem Verf. für die Schrift dankbar sein, weil sie ein Beitrag ist zur Behandlung und Erörterung von grundlegenden, grundsätzlichen und praktischen Problemen, die auch heute noch und immer wieder die missionarische Tätigkeit und Bemühung beschäftigen, sei es im außerchristlichen, sei es im innerchristlichen Raum.

P. Tischleder.

1. *Zur Ethnographie der Bhils von P. Paul Konrad*, 99 S. u. XII Bildtafeln mit 45 Abb. (Sonderabdruck aus: *Anthropos* Bd. XXXIV 1939).
2. *Ein Volk zwischen Gestern und Morgen. Meine Fahrt zu den Bhagoria-Bhils in Zentralindien*. Ein Tatsachenbericht von P. Paul Konrad S. V. D. 364 S. mit 261 Bildern o. J. (1939). Verl. Ciesliks Buchh. F. Kitzler, Preiskretscham OSL. 4,50 RM.

In diesen beiden Veröffentlichungen, von denen die erste für wissenschaftliche Fachkreise, die zweite für alle Missionsinteressierten bestimmt ist, gibt der Verfasser seinen Bericht über eine Forschungsreise zu dem vorarischen Volke der Bhils in Zentralindien. Seit einigen Jahren ist die Missionierung der Bhils von Steyler Patres aus der Hand ihrer Begründer, französischer Kapuziner, übernommen worden. In der richtigen Erkenntnis, daß die Missionierung nur bei Anknüpfung an die volkliche und religiöse Eigenart Erfolg haben kann, verbinden die Missionare mit ihrer Tätigkeit ethnographische Studien. Die französischen Missionare, die jahrelang zuvor in dem gleichen Gebiete gearbeitet hatten, waren der Meinung: Die Bhils sind Realisten und haben keine eigenen religiösen Ideen! Die Bemühungen P. Konrads aber haben ergeben, daß hinter animistischen und hinduistischen Vorstellungen der Glaube an einen Gott, den Schöpfer und Vater der Welt lebt; die übrigen Götter sind nur seine „Angestellten“. An diesen religiösen Urbestand vermag die Missionierung wieder anzuknüpfen.

Besonders das zweite Buch ist spannend und lebendig geschrieben. Auf Grund der mustergültigen ethnographischen Beobachtungen erstet ein sympathisches Bild dieses bislang unbekanntes Volkes. Mit den Erlebnisberichten sind gründliche Überlegungen über die Missionsmethode verbunden. Die flüssige Art des Schreibens, der interessante Inhalt, der überaus reiche und schöne Bilderschmuck, dabei der erstaunlich niedrige Preis lassen eine weite Verbreitung des Buches im Volke und damit eine vermehrte Anteilnahme unseres gläubigen Volkes an den Sorgen und Schwierigkeiten der Missionsarbeit erhoffen.

D. Dr. G. Siegmund.

Dr. P. J. Zoetmulder S. J., *Pantheisme en Monisme in de Javaansche Soeloek-Litteratuur*. J. J. Berkhout, Nijmegen 1935. 8°, VIII u. 430 S.

Das vorliegende Werk bringt einen Beitrag zu den ostasiatischen Lehren der Religionen, die dort aus dem westlicheren Asien eingeführt sind; um darin zu zeigen, wie sich einzelne Ideen, oder auch ganze Systeme zu Eigenheiten und Absonderlichkeiten umbilden. Wir sind ja solche Dinge gerade aus Asien, besonders aus Ostasien gewöhnt, wo die buddhistische Vertretung Vorderindiens sich in die verschiedensten Untergruppen gespalten hat. Schon in Vorderindien erlebte man das, im Osten allerdings um so stärker. So auch hier. Mohammedanismus und Hinduismus erfahren pantheistische und monistische Auffassungen, oft genug in durchaus systematischer, ja fast wissenschaftlicher Weise ausgebaut. Auch die Emanation, eine besonders asiatische Angelegenheit, ist dort in verschiedenen Stufen vertreten.

Diese Systeme werden in eingeborner Sprache nach Handschriften und Publikationen vorgelegt. Besonders spielt das Buch von Bonang eine Rolle,

über das wir eine Dissertation von B. J. O. Schrieke (Leiden 1916) zur Verfügung haben. Wir kommen dabei in die älteste mohammedanische Literatur Indonesiens, bei der auch eine zweite Dissertation aus Leiden führend wurde: H. Kraemer, *Een Javaansche Primbon uit de zestiende eeuw*, 1921.

Verf. bietet eine sehr eingehende Untersuchung. Das Buch hat vor allem deswegen seinen besonderen Wert, als wir auch hier wiederum sehen, wie selbst so genormte Religionssysteme, wie der Mohammedanismus, der sich allerdings in Westasien schon zersplittert hatte, auch im Osten Färbungen annahm, die wenigstens intensives Beschäftigen mit dem System voraussetzen. Daß dabei manchmal, ja oft genug auch Annäherungen selbst an das Christentum vorkommen, ist bekannt, wie denn z. B. die russisch-orthodoxe Kirche dem Buddhismus in China und Japan mehr zusagte als andere Systeme, allein wegen der Ikonostase. Diese Erscheinung der systematischen Symbiose ist eine so prinzipielle für das Studium der vergleichenden Religionswissenschaft, daß man nur mit großem Nutzen solche Bücher studieren kann. Und darin bietet uns der Verfasser gerade für Ostasien ein Buch, das auf die Dauer auch als Grundlage für solche Studien im Osten bei uns im Abendland seine Bedeutung bewahrt.

F. Hestermann.

W. Künneth und H. Schreiner, *Die Nation vor Gott. Zur Botschaft der Kirche im Dritten Reich*. 2. Aufl. Wichern-Verlag, Berlin 1937. 4^o, 512 S. Geb. RM 7,20.

Dieses Buch, das wenige Wochen nach seiner ersten Ausgabe eine zweite Auflage notwendig machte, ist eine Sammlung von Abhandlungen verschiedener Autoren über aktuelle Fragen der Gegenwart aus dem so wichtigen Grenzgebiet zwischen irdisch sozialer, staatlicher Welt einerseits und Kirche und Reich Gottes anderseits. Trotz des zeitlich bedingten Anlasses ihrer Entstehung kommt der Schrift in verschiedener Hinsicht eine allgemeine grundsätzliche Bedeutung zu, die sie auch für den Missionar als wertvoll und wichtig erscheinen läßt. Denn auch in der Mission sind die Fragen nach dem Verhältnis von Rasse, Volk und Volkstum, Staat, Recht usw. zu Kirche und Christentum akut und von prinzipieller Wichtigkeit. In dieser Beziehung ist namentlich der erste Teil des Buches bedeutsam. Hingewiesen sei etwa auf folgende Beiträge: Die biblische Offenbarung und die Ordnungen Gottes; Die Rasse als biologische Größe; Die Rasse als Weltanschauungsprinzip; Möglichkeiten und Grenzen der Eugenik; Das Alte Testament; Das Judenproblem und die Kirche; Volk und Volkstum; Staat und Reich usw. Der zweite Teil handelt über die Beziehungen zwischen Deutschland und Christentum. (Hier wären besonders in der dritten Abhandlung von Johannes von Walter: „Überblick über die geschichtlichen Beziehungen zwischen Christentum und Deutschland“ mehrere Korrekturen anzubringen.) Der dritte und letzte Teil des Buches hat zum Gegenstande die völkisch-religiösen Bewegungen der Gegenwart, von denen freilich nur eine Auswahl geboten wird: Die Deutschkirche; Die nationalkirchliche Bewegung; W. Hauers „Deutsche Gottschau“; „Deutsche Gotterkenntnis“ (Haus Ludendorff).

J. P. Steffes.

Ökumenisches Institut
der Universität Tübingen